

Peter Nettesheim

Engel – Holzskulpturen

Holzskulpturen als meditatives Arbeiten zum Thema Engel

Der Workshop im Museum am Strom in Bingen zum Thema: Engel war begleitet durch eine Ausstellung im Außenbereich des Museums. Die Ausstellung war Teil des didaktischen Konzeptes, Holzskulptur zur Darstellung und zum dauerhaft Sichtbarmachen von Alltagsbeobachtungen und Bildvorstellungen zum Thema: „Engelerscheinungen“ .

In der alltäglichen Wahrnehmung sind die Erinnerungen zum Thema: Engel oft verbunden mit bestimmten Personen, die einem als Helfer und Heiler begegnen bis hin zu einer Rettung in entscheidenden Situationen.

Die ausgestellte Figurengruppe ist ein Versuch Frauen aus den Heil- und Pflegeberufen in Verbindung zu bringen mit Hildegard von Bingen und den von ihr beschriebenen Flügelwesen. Die Figuren sind als Skulpturen aus Robinienstämmen so dargestellt, dass ihre Präsenz und Bereitschaft zum Helfen spürbar wird. Die Flügelfigur und das Flügelobjekt sind montageartig als bewegliche Skulpturen aus beim Arbeiten an den Robinienstämmen entstandenen Reststücken zusammengesetzt. Dabei war das assoziative Wahrnehmen der Einzelteile geleitet von Bildvorstellungen zum Thema Engel. Vor ihrer Einschätzung als überflüssiger Rest oder Abfall war ihre äußere Erscheinungsform und Ähnlichkeit mit Flügeln für das Entwickeln der Bildvorstellung und Einbeziehen in das Engelskonzept entscheidend. Ihre Aura hat sie vor dem üblichen Schicksal von Abfallholz bewahrt.

Beim Workshop war auf Grund der zeitlichen und räumlichen Bedingungen das bildhauerische Arbeiten zum Thema: „Engel – meditatives Arbeiten mit Holz“ mit schlanken Lindenstämmen möglich. Die Wuchsformen der Materialstücke, die persönlichen Vorstellungen zum Thema und die handwerklich-technischen Möglichkeiten sollten als Ausgangspunkte dienen, das bildhauerische Arbeiten mit Holz als eine meditative Tätigkeit zu empfinden. Das Hineinsehen in das Material, der spontane Zugriff oder die zeichnerische Vorbereitung sollten den ersten Schritt möglich machen. Im Wechsel zwischen entschiedenem Eingriff mit Mut zum Risiko und dem langsamen Annähern an eine Formvorstellung sollten die Arbeitsprozesse durch die körperliche Erfahrung eines rhythmischen Arbeitens, das Klangerlebnis beim Sägen oder Schlagen mit dem Klüpfel und das Hineinsehen in die bildhauerischen Entscheidungen als reines Sehen erfahrbar werden. Aus der Verbindung und Gleichzeitigkeit dieser Erfahrungen entsteht eine Art Selbstvergessenheit als Teil eines meditativen Prozesses.

Das Arbeiten war bevorzugt im Sitzen aber auch in anderen Körperhaltungen möglich und ist werkstattunabhängig umsetzbar. In der verfügbaren Zeit haben die Teilnehmer unterschiedliche „non finito“ Skulpturen zum Thema angefertigt: die Schutz bietende abstrakte Form, Flügelstrukturen und eine sorgende Person mit Krone.